



W1-00062  
619805  
LVE

Filière : B/L

Session : 2024

Épreuve de : Allemand

## Consignes

- Remplir soigneusement l'en-tête de chaque feuille avant de commencer à composer
- Rédiger avec un stylo non effaçable bleu ou noir
- Ne rien écrire dans les marges (gauche et droite)
- Numéroté chaque page (cadre en bas à droite)
- Placer les feuilles A3 ouvertes, dans le même sens et dans l'ordre

"Aufklärung ist der Ausstand des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. [...] Sapere aude! Habe den Mut, dich deines eigenen Verstand zu dienen!": Dieses Zitat stammt aus dem Text Immanuel Kants "Was ist Aufklärung", der im Jahre 1784 veröffentlicht wurde. In diesem Text erörtert Kant, dass die Bildung eines Menschen vor allem seine Selbstentwicklung und seine Unabhängigkeit dienen muss, und man kann denken, dass diese Meinung auf die humanistische und ursprüngliche Wahrnehmung der Rolle der Universität verweist.

In Deutschland bestehen die Universitäten seit dem Mittelalter: Im Jahre 1386 wurde zum Beispiel die Fakultät von Sara von Heidelberg, eine der älteren Fakultäten in Deutschland, gegründet. Diese Universitäten sollen ~~die junge Leute~~ am Ende des Schulsystems die junge Leute instruieren. Ihre Rolle ist deswegen sehr wichtig, weil die Universität der letzte Schritt ~~vor dem~~ ist, bevor das Individuum sein <sup>erzgebendes</sup> ~~aktives~~ Leben beginnt. Dies erklärt, warum eine Verflechtung mit anderen Bereichen der Gesellschaft besteht, zum Beispiel <sup>mit</sup> der Politik oder der Wirtschaft: Man kann für diesen Standpunkt das Beispiel der Universität von Heidelberg nochmal einführen, da sie das Ort war, indem Heidegger unter dem ~~der~~ dritten Reich unterrichtete. Die



folgende Textsammlung besteht aus mehreren Dokumenten, die auf diese Frage der Verflechtungen der Universität mit anderen Bereichen eingehen. In seinem Buch Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin, <sup>das im Jahre 1809 veröffentlicht wurde</sup>, erklärt der damalige preußischer Erziehungsminister Wilhelm von Humboldt die Bedingungen für ein Vorbild der Universitäten, die er errichten möchte: Die Unabhängigkeit ist zum Beispiel eine dieser Bedingungen (Dokument 1). Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung während der NS-Herrschaft, Bernhard Rust, erklärt in zwei Reden, die in Wien am 6. November 1940 gehalten wurden <sup>sowohl</sup> die Rolle der Universität in diesem Regime als auch ihre Verbindung mit dem Staat (Dokument 2). Das Dokument 3 besteht in einem Flugblatt der Studentenbewegung der Universität Frankfurt im Jahre 1967: Die Studenten fordern eine Demokratisierung der Hochschule und dafür eine bessere Mitbestimmung in den Institutionen. (Dok 3). Das Dokument 4 ist ein Artikel der Zeit-Online, der ~~aus~~ <sup>im</sup> ~~dem~~ Jahre 2015 <sup>geschrieben wurde</sup> ~~stammt~~: Der Artikel beschreibt die steigende Verflechtung zwischen der Universität und der Wirtschaft, und die Reaktion der Studenten, die eine unabhängige Hochschule verteidigen (Dok 4). Im letzten Dokument, das in einem ~~Graph~~ <sup>Graphik</sup> besteht, ~~wird~~ die Entwicklung der Anzahl der Studierenden ~~in~~ <sup>im</sup> ~~Lauf~~ nach dem zweiten Weltkrieg dargestellt: Die Tendenz ist ~~eine Steigerung~~ für die zwei Geschlechter eine Steigerung (Dok 5). Man sieht anhand dieser Textsammlung, dass Humboldt das moderne Vorbild der Universität entwickelt hat, aber auch dass weitere Wahrnehmungen und Benutzungen der Universität im Laufe der Zeit bestanden.



halten, die manchmal im Gegensatz mit Humboldts Willen sind.

Inwiefern kann man sagen, dass das Vorbild der Universität Humboldts im Laufe der Zeit bedroht wurde, und was waren die anderen Wahrnehmungen der idealen Hochschule, die dieses Vorbild hochwertigert haben? Im ersten Teil meines Vortrags werde ich die Merkmale des Vorbilds Humboldts erklären, das die moderne Hochschule entwickelt hat (I). Anschließend sollte untersucht werden, inwiefern diese Wahrnehmung einer idealen Universität im Laufe des 19., 20. und 21. Jahrhunderts der Epoche vom Verschwinden bedroht (II). Abschließend werde ich auf die Frage der Versuche, dieses Vorbild wiederzufinden und <sup>mit anderen Fortschritten</sup> weiterzuentwickeln, eingehen (III).

Das Vorbild der modernen Universität entstand am Anfang des 18. Jahrhunderts, mit dem Erbe der Aufklärung (A) und einem Willen von Unabhängigkeit mit den anderen Bereichen der Gesellschaft (B). ~~Man~~ Ich werde auch erläutern, dass dieses System eine langsame Entwicklung erlebt hat (C).

Allem voran muss daran erinnert werden, dass Humboldt sein Vorbild mit dem Erbe der deutschen Aufklärung entwickelt hat. Laut Humboldt steht das Individuum <sup>in der Mitte</sup> ~~im Kern~~ der Hochschule, und seine Selbstentwicklung ist die Priorität: "Sobald man aufhört, eigentlich Wissenschaft zu suchen, oder sich einbildet, sie brauchen nicht aus der Tiefe des Geistes herausgeschaffen, [...] sonst alles nur eiderbringlich und auf ewig verloren" (Doh 1). Man sieht anhand dieses Textes dass, obwohl die "wissenschaftlichen Anstalten in Berlin" nämlich die Wissenschaft suchen muss, aber dass diese Arbeit die Bedeutung des Menschen



nicht vermeiden sollte. Man kann diese Wahrnehmung der Bedeutung der Menschen in Humboldts Vorbild auf die Thesen der Aufklärung verweisen. In dem Artikel "Was ist über die Frage: was heißt aufklären", der im Jahre 1784 veröffentlicht wurde, erklärt Moses Mendelssohn, dass "Bildung, Kultur und Aufklärung" vor allem "die Wirkungen des Fleißes und der Bemühungen des Menschen, seines geselligen Zustand zu verbessern" ~~ist~~. Sowohl in der Aufklärung als auch in Humboldts Schriften steht der Mensch in der Mitte: "Was man daher höhere wissenschaftliche Auskulten nennt, ist [...] nicht ~~Anderes~~ als das geistige Leben des Menschen, die äußere Ruhe oder inneres ~~Leben~~ Streben zur Wissenschaft und Forschung hinführt" (Dok 1).

Das System, das Humboldt einführen möchte, forderte eine Unabhängigkeit mit den anderen Bereichen der Gesellschaft. Für diesen Standpunkt kann man die Aussage der Ex-Ministerin Edda Mähler anführen: "Zunehmend ~~bestimmten~~ laut Mähler bestimmen zunehmend "die Wertungsinteressen der Wirtschaft die Lehre und auch die Forschung - und weniger das, was unser großes Erbe ist, nämlich die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre. Ich sage mal: das alte Humboldt'sche Bildungsideal" (Dok 4). Dieser Zitat zeigt, dass das "Humboldt'sche Bildungsideal" ~~das~~ keine Einflüsse akzeptieren kann, weil durch diese Einflüsse <sup>dienen</sup> ~~dient~~ Forschung und Lehre nicht nur dem Mensch, sondern andere Dingen und Personen, wie in diesem Beispiel die Wirtschaft. Dieses "Humboldt'sche Ideal" verweist nämlich auf die grundlegenden Prinzipien der Hochschule laut Humboldt: Da die Universitäten "ihren Zweck [...] nur erreichen können, wenn jede, soviel als <sup>immer</sup> ~~and~~ möglich, der reinen Idee der Wissenschaft gegenüber steht, so sind Einsamkeit und Freiheit die in ihrem Kreise vorwaltenden Prinzipien" (Dok 1), schreibt er. Die Tatsache, dass "Einsamkeit" und "Freiheit" zwei grundlegenden Prinzipien sind, 4/12



# Copie anonyme - n°anonymat : 619805

Emplacement QR Code	Filière : <u>B/L</u>	Session : <u>2024</u>
	Épreuve de : <u>Allemand</u>	
<b>Consignes</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Remplir soigneusement l'en-tête de chaque feuille avant de commencer à composer</li><li>• Rédiger avec un stylo non effaçable bleu ou noir</li><li>• Ne rien écrire dans les marges (gauche et droite)</li><li>• Numéroté chaque page (cadre en bas à droite)</li><li>• Placer les feuilles A3 ouvertes, dans le même sens et dans l'ordre</li></ul>		
<p>unterstützt den Standpunkt, dass die Universität vor allem Unabhängigkeit braucht. Ohne "Einsamkeit" können andere Bereiche einen Einfluss haben, und ohne "Freiheit" kann das Mensch nicht für seine Selbstentwicklung nicht alles machen, was er braucht, zum Beispiel wenn ein Unternehmen entscheiden kann, was eine gute Ausbildung sein sollte.</p> <p>Das <del>Her</del> Vorbild Humboldt hat sich im Laufe des 19. Jahrhunderts <del>weiter</del> entwickelt, aber diese Entwicklung ist langsam geblieben. Zum einen muss man hervorheben, dass das alte System der Universität durch die sogenannten "Humboldts Reformen" vornehmlich sind: Man studierte nicht mehr nur Philosophie, Jura, Theologie und Medizin, aber auch andere Wissenschaften in neuen Fakultäten, wie Physik zum Beispiel. Diese Universitäten waren auch teilweise unpolitisch, was die Aussage Reutis erklärt: "<del>Die</del> <del>deutschen Wissenschaft hat die</del> "Denn nunmehr ist die vorhängnisvolle Auseinanderentwicklung von Wirklichem (—) und Ideem in der lebendigen Wirklichkeit des Nationalsozialismus abgeschlossen", verkündete er (DoK 2). Man kann anhand des Dokument 1 behaupten, dass diese "Auseinanderentwicklung" teilweise das Werk Humboldts ist. Aber zum anderen sollte man hervorheben, dass dieses Vorbild <del>der</del> der Universität <del>noch</del> im Laufe des 19. Jahrhunderts noch nicht komplett war. In seinem Buch <u>Untern Rad</u>, <del>das</del> das im Jahre 1906 veröffentlicht wurde und von autobiografischen</p>		
		5 / 12



Elementen beeinflusst wurde, erzählt Heinrich Heine das Leben eines jungen Mannes, der unter dem Druck des Pfarrers, des Lehrers und des Vaters in Maulbronn Theologie studieren muss. Dieses Beispiel zeigt die Einflüsse der Kirche und des privaten Lebens, die das Bild einer unabhängigen Universität, die <sup>nur</sup> das Mensch dient, nuanciert.

Nach der Beschreibung des "Humboldtschen Ideals" (Dok 4) lädt das Werk Heines ein, die Möglichkeiten eines Verschwindens dieses Vorbilds zu untersuchen.

Das Ziel einer unabhängigen Universität, die mit dem Erbe der Aufklärung das Mensch dienen sollte, wurde ~~so~~ und wird noch von den Einflüssen anderer Bereiche berührt: Ich werde auf die Frage der Kontrolle des Staates (A) und der Kontrolle der Wirtschaft (B) eingehen, und dann werde ich erläutern, inwiefern Politik und Studierende im deutschen Sprachraum abhängig sind (C).

Alles voran muss man daran erinnern, dass der Staat immer ein Einfluss hat, obwohl Humboldt es nicht wollte: "Die Sache" würde "an sich ohne hin unendlich besser gehen", schreibt er dazu (Dok 1). Aber zunächst muss man erwähnen, dass Humboldt Teil der preussischen Regierung war, und dass ~~das~~ Preußen eine Reform unternommen hat, <sup>inschneift</sup> um die Niederlage von 1806 in Jena und Auerstedt ~~gegen~~ gegen Napoleon I zu vermeiden. Diese Tatsache unterstützt die Meinung, dass eine Verflechtung zwischen Staat und Hochschule unvermeidlich ist. Und diese Verflechtung



lässt sich am besten unter der NS-Herrschaft sehen. Als er erklärt, wie tief "die Lehrkörper in ihnen sich gewandelt haben", führt Rust viele Beispiele an, die die Abhängigkeit der Hochschule zeigen: Er zitiert zum Beispiel "die Annäherung der Organisationsform der Hochschulen an die Grundsätze des nationalsozialistischen Erziehungsstrates" (Dobk), ein Phänomen, das im Gegensatz mit dem Vorbild einer Universität, die dem Mensch dient, steht. Deswegen verändert sich auch das Inhalt der Unterichte: Die Hochschule geht jetzt auf die Frage des "mythischen Urgrunds" des deutschen Volkes. Beispielsweise kann man auch die Unterichte von Martin Heidegger zitieren: Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er von Jürgen Habermas stark kritisiert, weil seine Unterichte die "Größe" des Nationalsozialismus behandelten. Der NS-Staat hatte auch einen Einfluss, weil er ~~entscheidet~~ <sup>entschied</sup>, wie in der Universität arbeiten und lernen konnte: ~~Es~~ Es gab für die Jode ein Verbot, und die Gegner des Regimes nicht akzeptiert wurden, von Thomas Mann, der seine Ehrendoktorwürde verloren hat, bis zu den Stückchen der "Weißen Rose", die ermordet wurden.

Man muss auch den Einfluss der Wirtschaft berücksichtigen, weil die Hochschule der letzte Schritt vor dem <sup>erwachsenen</sup> ~~aktiven~~ Leben ist. "Hochschulen werden immer weiter zu Produzenten von Arbeitskräften degradiert", verkündet dazu die Studentenvertreterin Isabella Albert (Dobk 4). Dieses Dokument erklärt nämlich, dass der private Sektor sowohl in der Finanzierung als auch innerhalb der Universität durch die "Hörsaale" an Bedeutung gewonnen hat. Die Hochschule ist kein Ort der Unabhängigkeit der Forschung und der Selbstentwicklung des Menschen mehr, sondern ein "Marktplatz" für ~~die~~ Unternehmen wie "Easy Credit" oder "Aldi". Deutschland ist heute nämlich ein Vorbild für die Integration der Studenten im Arbeitsmarkt, da die Studenten gleichzeitig ihren Kursus erfüllen ~~und~~ und in einem Unternehmen ar-



beiten können. Die Reform von 2005 für "Elitenuniversitäten" in Deutschland hat <sup>dieses System</sup> vor dem Hintergrund des weltlichen Wettbewerbs ~~di~~ <sup>er</sup> ~~verstärkt~~ und, obwohl es ~~positive~~ für die Wirtschaft positive Auswirkungen hat, wird dieses System manchmal kritisiert, wie im Dokument 4.

~~Ebenso~~ ~~bede~~ Ebenso ist die historische Politisierung der deutschen Studentenschaft in Rechnung zu stellen, weil sie auch im Gegensatz mit einer Unabhängigkeit der Hochschule steht. "Der Einzug der Parteiorganisationen in die Hochschule" (Dok 2) während des dritten Reichs kann auf die Mitgliedschaft von zahlreichen deutschen Studenten in der "Hitlerjugend" und dann in der "SS" verweisen, und dieses Teil der Studierendenschaft war innerhalb der Universitäten sehr aktiv. Wenn man das 19. Jahrhundert berücksichtigt, sieht man dass diese Politisierung der Universität historischen Wurzeln hat: Im Jahre 1817 wurde der ~~dutsche~~ ~~ss~~ Richter von Kotzebue von einem Studenten ermordet, und dasselbe Jahre haben die Burschenschaften von Jena, die früher Teil der ~~Lützowschen~~ während des Krieges gegen Napoleon Teil des Lützowschen Freikorps waren, das sogenannte "Wartburger Fest" ausgestellt. Die Studenten dieser Epoche forderten die Einheit Deutschlands: Das ist der Sinn des Wartburger Fests und des Mordes Kotzebue, der Metternich unterstützte. Anhand dieses politischen Zusammenhangs sieht man dass die "Einsamkeit" der Universität, die Humboldt verteidigte (Dok 1), unmöglich wirkt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde noch die Studierendenschaft von einer starken Politisierung geprägt, und insbesondere während der 60er und 70er Jahre. ~~In einem~~ Für diesen Standpunkt kann man das Beispiel der Studierendenbewegung von Frankfurt aufführen: Sie fordert eine "qualitative Mitbestimmung" an Instituten und Seminaren, und auch die "Demokratisierung der Hochschule" (Dok 3). Dies bedeutet, dass die Studenten die Hochschule nicht ~~nur~~ als ein politischer Raum



# Copie anonyme - n°anonymat : 619805

Emplacement QR Code	Filière : B/L	Session : 2024
	Épreuve de : Allemand	
<b>Consignes</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Remplir soigneusement l'en-tête de chaque feuille avant de commencer à composer</li><li>• Rédiger avec un stylo non effaçable bleu ou noir</li><li>• Ne rien écrire dans les marges (gauche et droite)</li><li>• Numéroté chaque page (cadre en bas à droite)</li><li>• Placer les feuilles A3 ouvertes, dans le même sens et dans l'ordre</li></ul>		
<p>betrachten : Für Rudi laut dem Vorsitzenden des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds (SDS), Rudi Dutschke, war die Bundesrepublik Deutschland (BRD) eine "Republik ohne Republikaner", und die Universität war auch eine autoritäre Institution: Für diese Generation war die Universität <del>eine</del> undemokratisch, und deswegen politisierte sich das Leben in der Hochschule. Beispielsweise kann man auf das Tod des Studenten Benno Ohnesorgs im Jahre 1967 verweisen: Dutschke sagte dazu, dass es kein "Tod" war, sondern ein "politischer Mord". Die deutsche Universität hatte auch <sup>seit 1845</sup> keine grundlegende Reform erlebt, und die Nachkriegsgeneration, aus deren Dutschke, Ohnesorg und die Studenten von Frankfurt <sup>wegen ihrer Vergegenwärtigung</sup> <del>aus</del> <del>waren</del>, <del>nahm</del> <del>sahen</del> <del>eine</del> <del>Reform</del> <del>als</del> <del>dachten</del>, dass eine Reform dieser Institution <del>wegen</del> notwendig war.</p> <p>All dieser Elementen zeigen eine Verflechtung der Universität mit anderen Bereichen der Gesellschaft: Diese Abhängigkeit wird von von verschiedenen <del>anderen</del> Personen <del>betrachtet</del> <sup>berücksichtigt</sup> festgehalten, und diese Menschen versuchen, Humboldts Vorbild wiederzufinden und weiterzuentwickeln.</p>		
		9/12



Sch werde jetzt die Versuche, um Humboldts Vorbild zu verteidigen, analysieren: Die Politisierung innerhalb der Universität kann ein Weg sein, um die Lage zu verändern (A), und das erste Vorbild Humboldts muss auch weiterentwickelt werden, um das Ideal der Aufklärung zu erreichen (B).

Obwohl das "Humboldt'sche Ideal" (Doh 4) eine Unabhängigkeit der Universität förderte, ist manchmal die Politisierung der Studierendenschaft eine Lösung, um ~~das Ideal~~ die grundlegenden Prinzipien von Humboldt zu erreichen, zum Beispiel zum Thema des Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler: "Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler wird daher durchaus an anderes als vorher. Der erstere ist nicht für die letzteren, beide sind für die Wissenschaft da." (Doh), ~~Humboldt~~ Man sieht an dem dieses Zitats, dass Humboldt ein Vorbild darstellt, indem eine relative Gleichheit zwischen Schüler und Lehrer besteht: Die Schüler sollen nicht nur passiv bleiben. In dieser Perspektive ~~ist~~ versuchte vielleicht die Studentenbewegung von Frankfurt, diese Lage von Gleichheit zwischen Schüler und Lehrer zu erfüllen. Die Bewegung fordert nämlich die "paritätische Besetzung aller akademischen Gremien, auch des Satzungsgebenden Konzils" (Doh 3). Diese Forderung bedeutet, dass sowohl die Lehrer als auch die Studenten sollten die Ziele der Universität wählen, und dass eine Zusammenarbeit notwendig ist. Die aktuelle Bedeutung des Einflusses der Wirtschaft auf die Universität zeigt auch, inwiefern die Zusammenarbeit und die Politisierung der Studenten nötig ist, um die Unabhängigkeit der Universität zu verteidigen. Obwohl er behauptet,



dass die Forderung nach Transparenz" (Dok 4) begrenzt werden sollte, ~~aber~~ der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz "zeigt Verständnis" für diese Aktivisten: "Der britische Blick auf die Hochschulen ist völlig in Ordnung. Dazu gehört auch die Forderung nach größtmöglicher Transparenz". Es ist vielleicht die Bestechung dieses "britischen Blicks" und dieser Zusammenarbeit zwischen Schülern und Rektoren, die die Unabhängigkeit der Hochschule am besten verteidigt.

Man muss auch bedenken, zum Beispiel mit dem Werk Hesses, dass das Vorbild Humboldts ein theoretisches Vorbild bleibt: In dieser Perspektive, eine Weiterentwicklung seiner Politik für die wissenschaftlichen Anstalten in Berlin kann auch nötig sein und notwendig sein. Zum einen muss man hervorheben, dass die Studierendenschaft bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nur eine Minderheit einer Generation darstellte: Es gab zum Beispiel circa 100 Tausenden Studenten im Jahre 1948 (Dok 5) und, wenn das moderne Vorbild der Universität die Selbstentwicklung des Menschen fördert, sollten alle Menschen berücksichtigt werden. Die Entwicklung im Laufe des 20. Jahrhunderts ist in dieser Perspektive eine positive Entwicklung, da jetzt die Mehrheit einer Generation studieren kann:

Im Jahre 2013 war nämlich die Gesamtzahl Studierender um circa 7,5 Millionen. Man kann auch für diesen Standpunkt die Gründung vieler Universitäten in dieser Periode anführen, wie im Essen im Jahre 1957. Ebenso ist die Entwicklung der weiblichen Studierendenschaft in Rechnung zu stellen: In seinem Text "Was ist Aufklärung" schreibt Immanuel Kant, dass "das ganze schöne Geschlecht" in einem Zustand von Unmündigkeit war. Und es gab im Jahre 1968 nur circa 100 Tausenden weiblichen Studierenden, als die Männer mehr als 250 Tausend waren: Diese Anzahlen haben sich entwickelt, und es gibt heute eine Gleichheit zwischen der weiblichen Studierendenschaft und der männlichen Studentenschaft. Für diesen Standpunkt kann man das Beispiel der Studentenbewegungen anführen: Während der 60er Jahre zuzunehmende Studenten zu



die traditionelle Rolle, und die Konflikte von 1967 und 1968 wurden von Männern geprägt. Heute sind die Frauen Teil der Studentenbewegungen, mit dem Beispiel Isabella Albrichts (Dok 4), die den Einfluss der Wirtschaft in der Universität anprangert.

Schlussendlich kann man die einleitend gestellte Frage folgender Mass beantworten: Das "Humboldt'sche Ideal" besteht in einer Unabhängigkeit von der Universität, weil zwei grundlegenden Prinzipien laut Humboldt "Einheit" und "Freiheit" sind. Dieses Vorbild ~~hat~~, das von der deutschen Aufklärung stark beeinflusst wurde, hat eine langsame Entwicklung erlebt. Es wurde und wird noch auch bedroht: Eine wahre Verflechtung mit Staat und Wirtschaft besteht, und man muss auch die ~~historische~~ Politisierung der Studierendenschaft, die seit dem Anfang sehr prägend ist. Aber dies bedeutet nicht ein Verschwinden eines Vorbilds, wo das Mensch in der Mitte steht und eine Unabhängigkeit besteht. Die politischen Aktivitäten der Studenten sind manchmal ein Mittel, um Humboldts Prinzipien wiederzufinden, und wenn ~~die~~ Universität für Ziel hat, das Individuum zu dienen, sind einige Weiterentwicklungen des Werks Humboldts notwendig: Die Universität dient heute nicht nur eine Minderheit der Männern, sondern eine Mehrheit der Männern und der Frauen.